Pressemitteilung

29. Februar 2024

MIO-Vision: Startschuss für den digital gestützten Medikationsprozess in der ePA mit großer Beteiligung

Über 270 Interessierte aus allen Bereichen des Gesundheitswesens kamen am 29. Februar in der Veranstaltung „MIO-Vision“ der mio42 GmbH zusammen, um mehr über die konkrete Ausgestaltung des digital gestützten Medikationsprozesses (dgMP) in der neuen elektronischen Patientenakte (ePA für alle) zu erfahren.

Das Interesse an den Inhalten der ePA ist ungebrochen: Nachdem die gematik im Dezember eine grundlegende Veränderung in Form eines FHIR®-Servers für die ePA für alle angekündigt hatte, waren viele Fragen offen. Gerade in Bezug auf den digital gestützten Medikationsprozess, den ersten Anwendungsfall in der ePA für alle ab 2025, bedeutete dies einen Paradigmenwechsel von einem dokumentenzentrierten zu einem datenbankbasierten Ansatz. Was diese Umstellung für die medizinischen Informationsobjekte (MIOs) als strukturierte FHIR®-Inhalte der ePA bedeutet und wie der Zeitplan für den Weg in die Versorgung aussieht, galt es zu erklären. Um diese Fragen zu adressieren, Perspektiven aus unterschiedlichen Bereichen einfließen zu lassen und eine gemeinsame Vision der zukünftigen Medikation in der ePA zu zeichnen, veranstaltete die mio42 GmbH die MIO-Vision als Startschuss für die weiteren gemeinsamen Entwicklungen.

Los ging es um 14 Uhr mit der Begrüßung durch Bernd Greve, Geschäftsführer der mio42 GmbH. Er thematisierte das Gesetz zur Digitalisierung des Gesundheitswesens (DigiG) und den Beschluss der Gesellschafterversammlung der gematik vom 30. Januar 2024 als Grundlagen für den dgMP. Darüber hinaus wies er auf weitere MIO-Projekte hin, die für die Versorgung gleichsam bedeutend und als nächstes für die Umsetzung vorgesehen sind. Dazu gehören der Krankenhaus-Entlassbrief, der Laborbefund und die Patientenkurzakte.

Anschließend kamen Vertreter*innen des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG), des Bundesverbands Gesundheits-IT – bvitg e. V. (bvitg), der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und der gematik zu Wort. Sie diskutierten über die Chancen und Hürden auf dem Weg zu einem digitalen Medikationsprozess. Am Ende stand für alle fest: Der dgMP hat das Potenzial, Versorgungsprozesse entscheidend zu verbessern, wenn er anwendergerecht gestaltet und seine Umsetzung gut konzeptioniert wird.

Nach einer kurzen Pause begann der gemeinsame Auftritt von mio42 und gematik zur Ausgestaltung des Medikationsprozesses in der ePA für alle. Der mit Spannung erwartete Zeitplan wurde vorgestellt: Bis Ende März wird ein gemeinsam ausgearbeitetes Gesamtbild des digital gestützten Medikationsprozesses von der mio42 GmbH und der gematik fertiggestellt. Die mio42 plant eine Kommentierung ihrer Arbeiten ab April, um mögliche Herausforderungen für die Umsetzung zu identifizieren und Feedback zu erhalten. Eine Festlegung der Spezifikation wird noch im zweiten Quartal angestrebt. Gleichzeitig finden enge Abstimmungen mit der gematik zur Weiterentwicklung der ePA-Spezifikation statt, die voraussichtlich im dritten Quartal folgen wird. Zur Veranschaulichung der Arbeiten hat die mio42 GmbH Versorgungsprozesse visualisiert und Click-Dummies in fiktiven IT-Systemen erstellt, die einen guten Eindruck möglicher zukünftiger Lösungen vermitteln.

In der Versorgung, so Projektleiterin Franziska Ramm, wird eine in der ePA gespeicherte Medikation die zentrale Quelle für Informationen von Dosierungen bis zu Einnahmehinweisen sein. Das Vorhandensein einer zentralen Datenquelle wird eine erhebliche Erleichterung für die Versorgung darstellen und das Nachvollziehen von Medikationsveränderungen über Sektorengrenzen hinweg weiter erleichtern. Unterschieden wird dabei zwischen der sogenannten „Medikationsliste“, einer Art „Kontoauszug“ über verschriebene und eingelöste eRezepte, und dem „Medikationsplan“, einer von behandelnden Personen gepflegten Liste der aktuellen Medikation. Darüber hinaus wird es möglich sein, Informationen rund um die Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) in der ePA zu speichern. Dazu gehören unter anderem Allergien, Unverträglichkeiten, Schwangerschaftsstatus oder bestimmte Laborwerte. All diese Informationen werden eine zuverlässigere, datengestützte Versorgung von Patient*innen unterstützen. Die aktuelle Planung sieht eine Bereitstellung der Medikationsliste mit der ePA-Stufe 3.0 zum Januar 2025 für die Versorgung vor. Ein halbes Jahr später sollen dann der elektronische Medikationsplan und AMTS-relevante Informationen folgen.

Als Fazit der Veranstaltung stand für alle Beteiligten fest: Die ePA wird mit dem digital gestützten Medikationsprozess einen spürbaren Mehrwert für die Versorgung erzeugen, der nur in Zusammenarbeit aller Akteure gelingen kann. Dazu hat diese MIO-Vision einen aktiven Beitrag geleistet.

Die Aufzeichnung der Veranstaltung wird auf dem YouTube-Kanal der mio42 GmbH veröffentlicht.
https://www.youtube.com/channel/UC57Mg4QZGuCJvYOnJiCUF5w

Ansprechpartnerin für die Presse:

Jennifer Jung, Tel.: +49 30 40052904, E-Mail: jennifer.jung@mio42.de

mio42 GmbH
Herbert-Lewin-Platz 2

10623 Berlin

---

mio42 GmbH
Die mio42 GmbH ist eine Tochtergesellschaft der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und übernimmt in deren Auftrag die Entwicklung der medizinischen Informationsobjekte (Mios). Sie bilden die Grundlage für semantisch und syntaktisch interoperable Inhalte der elektronischen Patientenakte (ePA). Mios sind ein Standard, der gewährleistet, dass medizinische Daten allen Akteuren innerhalb des Gesundheitswesens unabhängig vom IT-System zur Verfügung stehen. Erreicht wird dieses Ziel durch die Verwendung internationaler Standards und etablierter Terminologien. Mehr Informationen finden Sie unter: http://www.mio.kbv.de/

Aktuelle Informationen der mio42 GmbH erhalten Sie auch in unserem Newsletter unter https://mio.kbv.de/display/MIOATT/MIO-News.